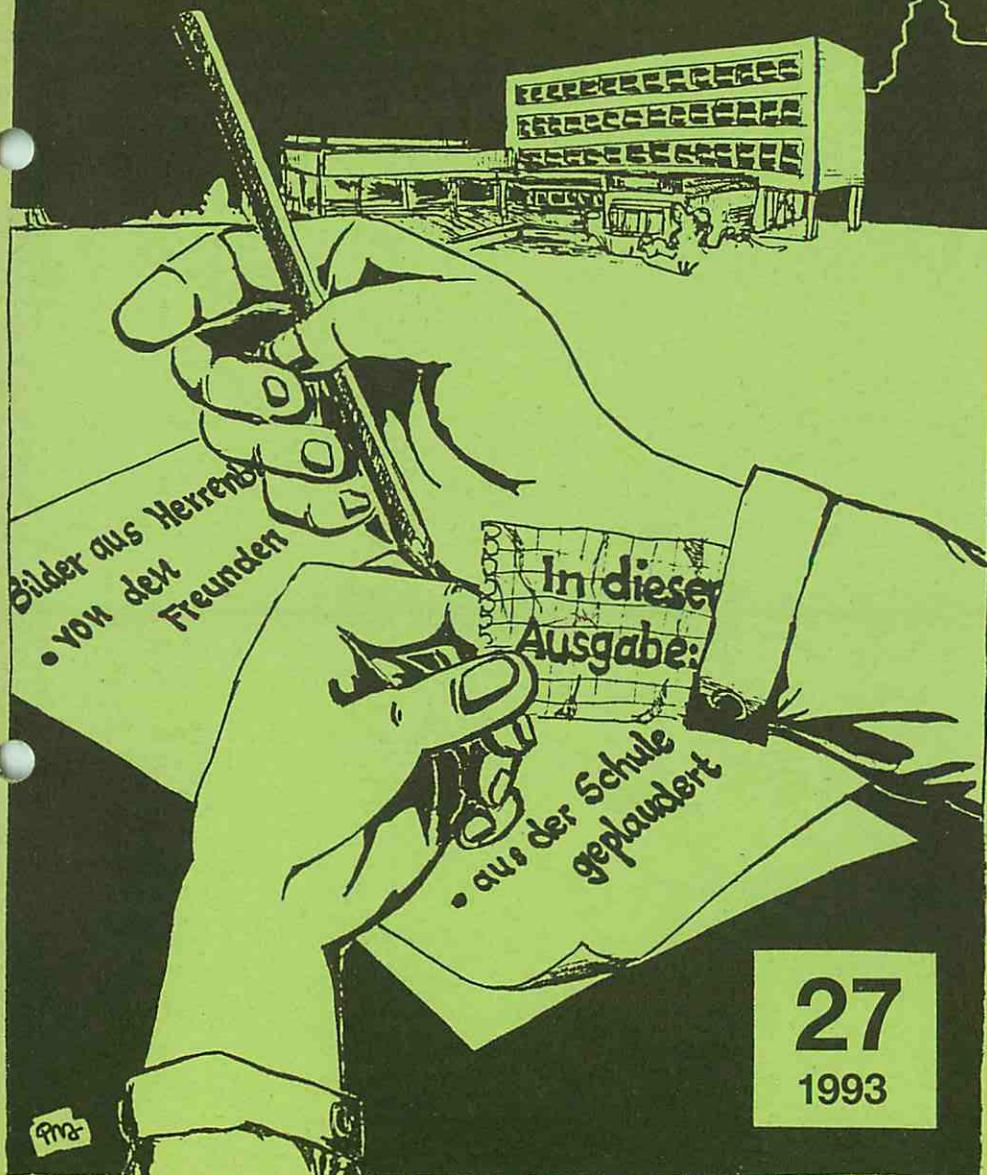


Der Spickzettel

Schickhardt-Blätter



27

1993

Der Spickzettel

Schickhardt-Blätter, Nr. 27/1993

zum Gebrauch
für jedermann
vornehmlich
für die Ehemaligen
der Latein-,
Real- und Oberschule
sowie des Schickardt-Gymnasiums
in Herrenberg

Herausgeber: FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS
HERRENBERG E.V.

Redaktion: Michael Koch

Verantwortlich: Der Vorstand

Titelblatt: Ina Becker

Schlußvignette: Robby Russ

Bilder: Peter Tolksdorff, Karl Lehmacher, Richard Sauter,
Gerhard Bäuerle, »Gäubote«, Archiv

Druck: Thielsch + Seeger, Gäufelden-Öschelbronn

Auflage: 1000

Anfragen, Zuschriften und Beiträge
an das Sekretariat des Schickhardt-Gymnasiums,
Längenholz 2, 7033 Herrenberg

Spenden auf das Konto 820 008 Volksbank Herrenberg (BLZ 603 913 10)

Inhaltsverzeichnis SPICKZETTEL Nr. 27:

VON DEN FREUNDEN	3
Vorrede	3
Fotos vom Schickhardt-Fest	6
Personalia	12
Nach oben	12
AUS DER SCHULE GEPLAUDERT	14
Das Ende der "Ära Zeller"	14
Wie sich die Zeiten ähneln!	22
Neuer Schulleiter am SGH: Eckhart Ph. Kern	23
Interview mit Herrn Oberstudiendirektor Kern	29
Wie man das 3. Gymnasium vermeidet	33
Neues Oberstufenzentrum	35
"Kult(ur)café"	36
Programm Kulturcafé	37
Schülerinnen und Schüler gestalten die Ostfassade	38
Auflösung zum Text auf Seite 33	41
Abiturienten 1992	42
Beitrittserklärung	43

VON DEN FREUNDEN

Vorrede

**FREUNDE DES
SCHICKHARDT-GYMNASIUMS
HERRENBERG · E · V ·**



Wieder ein Fest der Schickhardt-Freunde

AUKTIONATORS
<< HAMMERTRICK >>

(Kreiszeitung)

200 ehemalige Schickhardt--Schüler feiern ein Wiedersehen

EINE WOCHEN MIT DEM LEHRER
IN PARIS

Baskenmütze von Musiklehrer
Heinz Wengert für 70 Mark
versteigert

Marylin Monroe und Elvis als
Stargäste

(Gäubote)

Mit diesen Aufmachern hat die
Presse über unser Fest vom 9.
Mai in der Alten Turnhalle in
Herrenberg berichtet.

Der 400. Geburtstag von W i l h e l m Schickhardt, Herrenberger Lateinschüler und Erfinder der Rechenmaschine, war der Anlaß.

Er und sein 34 Jahre älterer
Onkel H e i n r i c h

Schickhardt, der Baumeister des Herzog Friedrich I. von Württemberg, der Italienreisende im letzten Jahr des 16. Jahrhunderts, sind Namenspatrone der Schule.

Dabei symbolisiert Heinrich kulturelle Vielfalt und Wilhelm soll uns Vorbild sein für das Interdisziplinäre in der Lehre und in der Gestaltung sozioökonomischer Wirklichkeit. Beide mahnen uns, <Einfalt zu ersetzen durch Vielfalt> (Adolf Muschg).

Vor allem sollen die Fotos in diesem Heft vom Fest berichten. Weil sich mit ihnen aber vieles nicht zeigen läßt und weil durch unglückliche Umstände einige Bilder verlorengegangen sind, nennen wir hier die Namen, in alphabetischer Reihenfolge, nur von den Personen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, von denen in diesem Heft aber keine Fotos abgedruckt werden können:

Olaf B e r z,
Carola B e s e n b e c k,
Edgar G u g e l,
Karl H a u s w i r t h
Leonhard K l ä r i
Michael K o c h,
Stefan K r e i d e r
Lehrer/innen des SGH,
Karl L e h m a c h e r
Ehepaar O h m e n z e t t e r
Schüler/innen des SGH
Adolf S t r i t z e l b e r g e r,
Peter T o l k s d o r f f.
und Gerlinde W ö l m s

Das Vorprogramm am Nachmit-
tag, auf Anregung von Gerhard
Krumm vor allem für die Aus-
wärtigen gedacht, hat guten
Anklang gefunden, besonders
der Besuch des Glockenmu-
seums.

Die Auktion zugunsten der
Vereinigung FLÜCHTLINGE. UND
WIR ergab einen Erlös von
rund 500 Mark. Dabei wurden
von den Eheleuten Kredatus
für ein altes Anschauungsbild
vom VW-Käfer und von Gebhardt
Binder für Herrn Wengerts
Baskenmütze die höchsten Ge-
bote abgegeben. Ein Ersttags-
blatt der Briefmarke mit der
Abbildung des Modells von
Wilhelm Schickhardts Rechen-
maschine wurde von Gerhard
Krumm als Gastgeschenk für
Musikerfreunde in Frankreich
ersteigert. Eine Kirschbaum-
Zeichnung kam für 65 Mark
unter den Hammer.

Ein weiterer Höhepunkt am
Abend war die Dia-Schau. Die-
se Sammlung "alter" Fotos
wollen wir als Broschüre ver-

öffentlichen. Wenn Sie daran
interessiert sind, so lassen
Sie sich bitte schon jetzt
unverbindlich vormerken, in-
dem Sie uns dies schriftlich
mitteilen.

Für die Anregungen, z.B. we-
gen der Musik, danken wir den
Gästen sehr herzlich. Es ist
halt schwer, für ein paar
Stunden ein Programm zusam-
menzustellen, das bei Zwan-
zigjährigen gleich gut an-
kommt wie bei Fünfzig- oder
Siebzigjährigen. Im erweiter-
ten Vorstand haben wir auch
nach dem Fest darüber beraten
und schriftlich festgehalten,
was wir künftig anders oder
besser machen müssen.

Gefreut haben wir uns im Vor-
stand auch darüber, daß beim
Schickhardt-Fest über zwanzig
Mitgliedschaften erworben
wurden. Danach hat die Zahl
der Mitglieder im neunten
Jahr der FREUNDE DES SCHICK-
HARDT-GYMNASIUMS Herrenberg
e. V. um vierzig auf 250 Per-
sonen zugenommen.

Bei nur rund 200 Sitzplätzen,
die für solche Veranstaltun-
gen in der Herrenberger Alten
Turnhalle zur Verfügung ste-
hen, wirken sich die Fixko-
sten, praktisch 100 Prozent,
stark aus. Mehr als zwanzig
Mark für den Eintritt wollten
wir aber niemandem zumuten.
So sehen wir auch die Minder-
einnahmen beim Fest nur posi-
tiv.

Allen Spenderinnen und Spen-
dern danken wir herzlich und

VON DEN FREUNDEN

bitten alle Leserinnen und Leser, den SPICKZETTEL auch weiterhin ideell und finanziell zu fördern. Spenden sind wie der bescheidene Mitgliedsbeitrag steuerlich absetzbar.

Und noch eine Bitte:

Falls sich Ihre Adresse geändert hat bzw. Sie den SPICKZETTEL an eine unerwünschte Adresse geschickt

bekommen, teilen Sie uns bitte die Adresse mit, an die der SPICKZETTEL gehen soll. Studenten, Auszubildende, deren Anschriften sich noch häufiger ändern, mögen sich den SPICKZETTEL bitte an eine "dauerhafte" Adresse, z.B. die der Eltern, schicken lassen, damit wir die Daten nicht allzuoft ändern müssen.

Im Namen der Mitglieder des Vorstands

- Hermann Sautter -

FREUNDE DES
SCHICKHARDT-GYMNASIUMS
HERRENBERG · E · V ·



SCHICKHARDTS
GEBURTSTAG

EHEMALIGE FEIERN

SAMSTAG, 9. MAI 1992

Fotos vom Schickhardt-Fest



Beim Schickhardt-Fest (v.l.n.r.): Hedwig Lehmann, Maria Sauter, Ehepaar Füßler, Rudi Gräb, Ruth Baumgarten, Gottfried Müller

Moderator Gerhard Dengler
Studiendirektor am SGH



Cabaret mit Marion Röthig
und Claudia Straub

Auktionator Georg Györfi
Oberstudienrat am SGH



Viel Spaß bei der
Versteigerung



Festgäste (v.l.n.r.):
Eva Lehmacher,
Studiendir. Günter Ruoff
Studiendir'in E. Tabbert
Ehepaar Eustachi
Hermann Sautter
Claudia Seeger-Volk





Festgäste (v.l.n.r.): Ehepaar Rummler, Gaby Hüttenberger, Real-
schulrektor vom Hoff, Studiendirektor Heinz Wengert, Dr. Reiner
Epple, Ehepaar Schweizer, Ehepaar Hensger



Iris van Husen
Erhielt 1992 den Preis der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums



Gerhard Dengler und Hermann Sautter
mit dem Gewinner eines Ferienaufenthaltes,
Bernd Heusger, und der Glücksfee,
Sylvia Heinzelmann

Personalia

Karl Hauswirth, Mitglied des Vorstandes der "Freunde des Schickhardt-Gymnasiums e.V." wurde beim staatlichen Vermessungsamt Tübingen für eine 40-jährige Tätigkeit bei der staatlichen Vermessungsverwaltung geehrt.

Sein beruflicher Weg begann beim Staatlichen Vermessungsamt Böblingen, wo er auch nach seiner Ausbildung und nach dem Fachhochschulstudium bis zum Jahr 1987, zuletzt als Sacharbeiter für Kataster-Vermessungen, tätig war. Viele Bau- und Grundstücksvermessungen, insbesondere als Voraussetzung für den vordringlichen Wohnungsbau standen unter seiner Leitung und machten ihn so bei den Gemeinden des Landkreises als kompetenten Vermessungsfachmann bekannt.

Karl Hauswirth leitet heute die Ausbildung der Vermessungstechniker und ist seit 1987 Leiter des Referats Liegenschaftskataster beim Staatlichen Vermessungsamt Tübingen.

Nach oben

"Fotomontage von Christel Koch-Kühnle und Monika Kühnle nach einer Idee von Hermann Sautter.

Christel Koch-Kühnle ist Seidenmalerin und verheiratet mit dem ehemaligen Kantor/Musiklehrer der Schule. Monika Kühnle ist selbständige Photographin in Gärtringen. Sie sind Töchter des Malers Karl Kühnle aus Kuppingen.

Abgebildet ist der "Ehemalige" Hans-Georg ("Jack") Reinhardt, freier Architekt in Herrenberg, wie er 1954 ausgesehen hat, mit einem seiner jüngsten Bauwerke:

Aufzug und Fußgängerbrücke über die Seestraße /B14, die das Objekt Nufringer Tor mit dem Stadthallenbereich verbinden."



Fußgängerbrücke über die Seestraße/B14

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

24. Juni 1992:

Das Ende der "Ära Zeller"

Protokoll einer Verabschiedung



Dr.M. Zeller: Abschiedsworte
des scheidenden Schulleiters

Prolog: "Die Enthüllung"

Den Prolog der großen Verabschiedungsveranstaltung trug der Hauptdarsteller selbst bei. Dr. Martin Zeller durfte vor seiner Verabschiedung die neugestaltete Ostfassade des Schickhardt-Gymnasiums enthüllen lassen, womit ein langgehegter Wunsch vieler in Erfüllung ging.

In seiner Ansprache erinnerte Dr. Zeller an die Skepsis, auf die man anfangs bei Gemeinderat und Stadtverwaltung gestoßen war. Er machte aber auch deutlich, daß es ein

Risiko war, eine optische Auflockerung der "herben Funktionalität" des durchaus einen städtebaulichen Akzent am Südrand der Stadt setzenden Baukörpers anzustreben. Nach vielen Entwürfen hat die Stadt Herrenberg als Schulträger das Projekt gefördert und die entsprechenden Etatmittel bewilligt. Spenden von Volksbank, Landesgirokasse, IBM und EVS halfen mit. Die Kunst-AG unter der Leitung von Georg Györfi und Eberhard Schilling hatte das notwendige Durchsetzungsvermögen.

Erst in den letzten Tagen vor dem denkwürdigen Tag "24.6." wurden die Leichtmetallplatten angebracht, die zwar eine Revidierbarkeit der Bemalung ermöglichen, an die aber angesichts des doch sehr gut gelungenen Entwurfes sicher im Augenblick niemand denkt. "Der Ernst der Schule und die Heiterkeit der Jugend" sprechen nach Meinung von Dr. Zeller aus diesem Gemälde, "der Namenspatron nach dem bekannten Tübinger Porträt erwartet hier die Schülerinnen und Schüler". Da hatte der Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums sicher eine glückliche Hand, wenn er den Schülerpreis für die Jahre 1991 und 1992 an die Mitglieder der Kunst-AG verlieh, die an der Gestaltung der Ostfassade mitgewirkt haben.

Szenenwechsel und Ouvertüre

Nach der feierlichen Enthüllung der neuen Ostfassade begaben sich die vielen Gäste in den Musiksaal. Die lange Liste der Ehrengäste wurde dabei angeführt von der Landtagsabgeordneten Kipfer, der früheren Elternbeiratsvorsitzenden des SGH, vom Präsidenten des Oberschulamts Stuttgart, Richard Frölich, vom Oberbürgermeister Dr. Volker Gantner, vom Schulreferenten Dr. Ankersdorfer, vom Direktor des Seminars für Studienreferendare, Dr. Weinmann.

Die Damen und Herren des Gemeinderates waren präsent, Vertreter der Stadtverwaltung, die Schulleiterinnen und Schulleiter der Herrenberger Schulen und der Schulen der Nachbargemeinden, Vertreter der Kirchen und des öffentlichen Lebens, last not least die "Schulgemeinde" und solche, die in früheren Jahren ihr angehört hatten, Vertreter der Eltern und der Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer, die sich von ihrem "Chef" hier verabschieden wollten.

Die "guten Geister" fehlten nicht: Sekretärinnen, Hausmeister, Putzfrauen. Letztere hatten am Tag selbst den letzten Glanz im Hause aufgetragen, zur Freude von Dr. Martin Zeller und seiner Familie, die mit ihm diesen Ehrentag feierte.

Diese große Festgemeinde wurde von Frau Elfriede Tabbert herzlich begrüßt, nachdem zuvor der Schülerchor gleichsam als Ouvertüre das Lied von der Rechenstunde und dem großen Wundervogel vorgetragen hatte. Nach 20 Jahren vertrauensvoller Zusammenarbeit in der Schulleitung würdigte Frau Tabbert vor allem die menschliche Offenheit, die Aufgeschlossenheit für pädagogische Neuerungen, die Initiative wie die Bereitschaft, Initiativen anderer zu unterstützen. Es sei das Verdienst von Dr. Zeller gewesen, wenn stets ein harmonisches Klima, durch Vertrauen geprägt, Lehrer, Eltern und Schüler verbunden habe.

Berufsorientierung - Projektunterricht - Pädagogische Tage - Eltern-Lehrer-Schülertreffs, keineswegs despektierlich "Schickhardt-Palaver" genannt, dies waren Beispiele, mit denen Frau Tabbert das innovative Wirken belegte. Doch es durfte auch gefeiert werden, auf Schulparties, Schulfesten und Treffen mit den Ehemaligen.

Die Einsatzbereitschaft, mit der Dr. Zeller seine Schule in der Öffentlichkeit vertreten hat, ging weit über das Normale hinaus. Menschliche Größe, Toleranz, Kompetenz und humorvolles Verständnis prägten das Wirken als Schulleiter. Sich von ihm zu verabschieden, fiel an diesem Nachmittag nicht nur Frau

Tabbert schwer!

Der Hauptakt

Der offizielle Akt der Verabschiedung vollzog sich in der Übergabe der Urkunde mit dem Dank des Ministerpräsidenten Erwin Teufel durch Oberschulamtspräsident Richard Frölich. Zugleich wünschte er Dr. Zeller eine stabile Gesundheit, viel freie Zeit und ergiebige Themen im Bereich der Landesgeschichte, der sich Dr. Zeller in jüngster Zeit wieder zugewandt hat.

Der Oberschulamtspräsident erinnerte aber auch an die Jahre des Amtsantritts von Dr. Zeller, der am 24. April 1971 seinen Dienst am Schickhardt-Gymnasium antrat, nachdem dessen Personalversammlung zuvor mit dem Modellvorschlag eines Schulleitungsteams an die Schulverwaltung herangetreten war. Die Skizze des Lebenslaufes von Dr. Martin Zeller, seine solide Basis durch die Tätigkeit als Vertrauenslehrer, Personalrat, Rektoratsassistent, vor allem aber seine menschlichen Vorzüge, lassen verstehen, weshalb Dr. Zeller die anfängliche Skepsis rasch überwunden hat und einen Schulleistungsstil einführte, der die Schule in dieser Zeit stark geprägt hat.

Präsident Frölich charakterisierte diesen Stil so: " Er will anregen und vormachen,

nicht einfordern; er will eher werben als anordnen... Die Schüler schätzen seine wohlwollende Grundhaltung, die Eltern sein Entgegenkommen und das Kollegium seinen liberalen Führungsstil."

"Auffallend rechtwinklig in der Seele!"

Oberbürgermeister Dr. Gantner hatte ebenfalls in den Personalakten von Dr. Zeller gesucht, um an dieser herausragenden Persönlichkeit vor allem eine auffallende Rechtwinkligkeit in der Seele zu erkennen.

Persönlichkeitsmerkmale, die Dr. Gantner in den Bewerbungsunterlagen von 1970 gefunden hat, lassen sich über mehr als zwei Jahrzehnte immer wieder finden: Sachlichkeit, Nüchternheit, ein Mann des aufrechten Ganges, des Ausgleichs, des Engagements in Gesellschaft und Bürgerschaft. Dr. Zeller habe die Schule und die ganze Schullandschaft in wechselhaften Zeiten mitgeprägt, dabei stets die Schule verantwortungsvoll in der Gesamtheit gesehen, sich als aktiver Bürger ausgezeichnet, in Landessynode, Stiftskirchenförderverein oder Kulturkreis.

Mit dem Dank von Gemeinderat und Stadtverwaltung, aber auch mit seiner persönlichen Wertschätzung verband Dr. Gantner die besten Wünsche für den 3. Lebensabschnitt.

Grußworte mit musikalischen Intermezzi



Die Comedian Harmonists des Schickhardt-Gymnasiums

Groß war die Zahl der Grußworte zu Ehren von Dr. Martin Zeller. Dazwischen sorgten musikalische Beiträge von Bläserensemble, Schülerchor und Collegium vocale für die notwendigen Auflockerungen, sicher zur Freude des scheidenden Schulleiters, dem der Lehrerchor mit dem Titel der Comedian Harmonists "Wochenend und Sonnenschein" für den Ruhestand wünschte.

Der geschäftsführende Schulleiter der Herrenberger Schulen Gunther Munz meinte, in den Protokollen der Schulleitergespräche vermisste man zwar jeglichen spektakulären Auftritt von Dr. Zeller, doch schlagzeilenträchtige Selbstdarstellung sei diesem Kollegen eben völlig fremd gewesen. Trotzdem habe er seine eigene Meinung stets mit Festigkeit, aber auch mit Verbindlichkeit vorgetragen. Da seien die Schulleiter schon froh gewesen, daß sie wenigstens ein Türchen zu Dr. Zellers Innenleben aufgetan und

seine Liebe zur Musik der Romantik entdeckt hätten. Zum Geschenk der Schulleiter gehörte aber auch eine Komposition der Schulleiterrunde, auf der ein rotes Herz nicht die Parteizugehörigkeit von Dr. Zeller, sondern den in seinem Herzen lodernnden pädagogischen Eros repräsentieren sollte!

Hubert Molls, Schulleiter des Andreae-Gymnasiums, würdigte Dr. Zeller als früheren Chef und langjährigen Kollegen und Freund. Dr. Zeller sei ja der Gründervater des zweiten Herrenberger Gymnasiums gewesen. Er habe hierbei zeitliche wie personelle Opfer gebracht, nach dem Motto: "Ich muß gute und bewährte Lehrkräfte abgeben, damit die Schule einen guten Ruf bekommt, sonst ist sie keine Entlastung!" (Dies könnte übrigens ein gutes Motto auch für die künftige Planung eines weiteren Gymnasiums im Gäu sein, für die zuvor Oberschulamtspräsident Frölich seine Unterstützung

zugesichert hatte!) Molls zeigte weiter auf, wie Dr. Zeller stets in der Lage war, ruhende Kräfte zu wecken. Er habe dabei solche Maßstäbe gesetzt, daß man nun zu Recht vom Ende der "Ära Zeller" sprechen könne.

Im Namen der beiden Schulkane überbrachte Dekan Dieter Eisenhardt die Grüße der Kirche. Schon bei der Einschulung seines Sohnes habe er selbst Dr. Zeller als einen Menschen kennengelernt, der "Zeit hat für den Menschen, der ihn braucht". Als Mitglied der Landessynode wie als Laienvorsitzender der Bezirkssynode habe Dr. Zeller ebenfalls immer Zeit für die Menschen gefunden, die im Schatten sind. Sein besonnenes Wort habe stets Brücken gebaut. Im Umgang mit Jerg Rathgeb, mit dem Kunstschaffen früher und heute, habe man aber auch die Liebe zum Schönen erkennen können. Die Ausstellung von Schweißtüchern in der Stiftskirche konnte hier symbolisch stehen für Dr. Zellers Suche nach dem wahren Bild, einer Suche, in der er mit Dekan Eisenhardt weitergehen wird.

Elternbeiratsvorsitzender Dr. Richard Mohr sieht in Dr. Zeller eine "väterliche Integrationsfigur", die stets das Wohl der Schüler im Auge gehabt hat. Auch in der aktuellen Diskussion um den freien Schulsamstag habe Dr. Zeller bewiesen, daß für ihn das

Schülerwohl im Vordergrund stehe. Kleinigkeiten machten das Leben menschlich. Die Demonstration der Schickhardtschen Rechenmaschine in der Hohlstunde der Schulanfänger, der Einsatz für das neue Tischfußballspiel - dies seien Beispiele solcher Kleinigkeiten. Der Dank der Eltern gelte dem offenen Ohr für ihre Sorgen, für die ausgleichende Art, die Konfrontationen verhinderte oder doch abmilderte.



Dr. Richard Mohr, Vorsitzender des Elternbeirats

Gebannt lauschten die Festgäste der Geschichte vom Krieg der Tiere in der Savanne, mit ihrem wachsamen, starken und erhabenen Oberhaupt, dem Löwen. Als die Tiere immer menschlichere Züge annahmen und Murren und Wehklagen die Savanne erfüllte, da zeigte ihnen der weise alte Löwe den Weg. Doch gehen mußten die Tiere den Weg selbst. Sie waren auf sich selbst gestellt, doch hatten sie gelernt, kompromißbereit zu sein und selbständig zu handeln. Diese Fabel stammte aus

der Feder von Julia Wallner, der Vertreterin der SMV, die damit besonders phantasievoll und feinsinnig das pädagogische Wirken von Dr. Zeller beschrieb.

Die Grüße des Vereins der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums überbrachte Leonhard Kläri. Er hatte es an diesem Abend am leichtesten, konnte er doch im Bewußtsein sprechen, daß Dr. Zeller bereits zugesichert hat, daß er dem Verein weiterhin mit Feuer und Flamme verbunden bleibt. Vor zehn Jahren hat Dr. Zeller die Gründung des Vereins anlässlich der 600-Jahr-Feier der Lateinschule angeregt und mit vielen Ideen und Impulsen seither unterstützt.



Leonhard Kläri dankt Dr. Zeller

Sprüche des Orakels

Die Vertreter des Personalrats des Schickhardt-Gymnasiums haben das Orakel befragt,

um Dr. Martin Zeller die Frage zu beantworten, die ihn sicher am meisten bewegte: "Hab ich es recht gemacht?" Schmunzeln und Lächeln allerorten zeigte, daß nicht nur Dr. Zeller und der Personalrat die weisen Antworten des Orakels zu schätzen wußten, zumal das Orakel auf alle Fragen unumstrittene Autoritäten als Zeugen auffahren ließ, Cicero, das Neue Testament, Goethes Prometheus...



Was bleibt? - Die Chronik von Herrenberg berichtet über die Schickhardts und über Andreae und ... über Martin Zeller! Vier Blumen überreichte der Personalrat symbolträchtig: eine blaue Blume als Zeichen der Standhaftigkeit, eine rote als Zeichen der Herzenswärme, eine weiße für die Lauterkeit und einen grünen Zweig für die Friedfertigkeit - ein Blumengebinde also, das einen Ehrenplatz einnehmen wird in der großen Pracht der Blumen, die Frau Zeller an diesem Tage von allen Seiten als Dank für ihre stete Un-

terstützung der Arbeit ihres Mannes entgegennehmen konnte.

Finale: Dr. Zellers Abschiedsworte

Zum ersten Mal hatte Dr. Zeller an diesem Abend die Beurteilungen erfahren, die er bei seiner Bewerbung um diese Schulleiterstelle erhalten hat, viel Lobendes und Ehrendes war in den vielen Reden über ihn gesagt worden. Da gehörte ihm das Schlußwort. Er dankte vor allem seiner engsten Mitarbeiterin Frau Tabbert und meinte, ohne sie hätte er die Schule nicht so leiten können. Es wäre bestimmt immer etwas schief gelaufen. Sein Dank galt dem Kollegium für das rege Schulleben, in dem jeder stets mehr getan habe, als man von ihm hätte einfordern können. Die Schülerinnen und Schüler seien das gewesen, was ihm immer wichtig gewesen sei.

Die Lebendigkeit der Jugendlichen würde ihm deshalb wohl in Zukunft am meisten fehlen. Die schönsten Stunden an dieser Schule seien die gewesen, in denen die Schüler besondere Mühen auf sich genommen hätten. Die Aktivität der Eltern sei stets wichtig gewesen, vor allem habe man sich immer zusammengesetzt, um gemeinsam Probleme zu lösen. Der Dank galt dem Verein der Freunde für die Unterstützung, auch für die Schülerpreise. Das Andreae-Gymnasium sei vom Tochter- zum

Schwestergymnasium geworden, ein gutes Verhältnis bei natürlicher Konkurrenz sei hierfür charakteristisch. Die Zusammenarbeit mit den anderen Schulleitern der Herrenberger Schulen sei stets erfreulich gewesen, schon bei seinem Amtsantritt habe OB Heinz Schroth verdeutlicht, welches Engagement Herrenberg als Schulstadt zu bringen bereit sei. Verantwortliche Schulpolitik und gewissenhafte Schulverwaltung erleichterten die Tätigkeit eines Schulleiters. Dr. Zeller betonte, daß er immer versucht habe, in der Zusammenarbeit mit den Behörden das Interesse der Schule in den Vordergrund zu stellen, auch wenn er vielleicht manchmal Anstoß erregt habe.

Da Abschied immer auch ein Zeichen von Neuanfang sei, sei sein Abschied auch eine solche Chance. Das Schickhardt-Gymnasium mit seiner Innovationsfreude und Kreativität sei aufgefordert, aus dieser Chance etwas zu machen. In diesem Sinne wünschte der scheidende Schulleiter "seiner" Schule eine lebendige Zukunft.

Kurorchester

Gelungener Abschluß der festlichen Verabschiedung war die musikalische Überleitung durch das "Kurorchester" des musik-begeisterten Lehrerkollegiums. Eigentlich wollte das Kurorchester Dr. Zeller

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

auf den Ruhestand einstimmen, doch alle waren begeistert vom Flair von Bad Homburg oder Baden-Baden. Selbst die Erwartung des Kalten Buffets, das zum geselligen Abschluß

in der Pausenhalle aufgebaut war, hinderte die Zuhörer nicht daran, noch eine Zugabe einzufordern!

Gerhard Dengler



Ein herzlicher Händedruck von den Freunden des SGH (Karl Hauswirth)



Schülerchor
des Schickhardt-Gymnasiums

Wie sich die Zeiten ähneln!

"Die Pensionierung des derzeitigen Schulleiters bietet die Gelegenheit, die Aufgaben der Schulleitung und deren Bewältigung neu zu überdenken. Dazu macht die Personalversammlung folgenden Modellvorschlag: Die Schule wird von einem Team von 3 bis 5 Mitgliedern geleitet... Die Personalversammlung bittet das Oberschulamt dringend, die Neubesetzung der Schulleiterstelle zurückzustellen."

- Auch wenn die Kultusverwaltung diesen Vorschlag, den das Schickhardt-Gymnasium am 23. Juli 1970 gefaßt hat,

nicht angenommen hat, so bekam er eine besondere Aktualität, als Oberschulamtspräsident Richard Frölich ihn an die Einleitung seiner Rede zur Verabschiedung von Dr. Zeller stellte und dabei vom Jahr 1990 sprach. Durch diesen Versprecher wurde die Verwirrung groß, denn nicht wenige der Festgäste mußten glauben, dieses Zitat sei die Antwort auf die an diesem Abend im Gespräch immer wieder aufkommende Frage nach dem Nachfolger von Dr. Zeller und künftigen Schulleiter des Schickhardt-Gymnasiums.

Gerhard Dengler

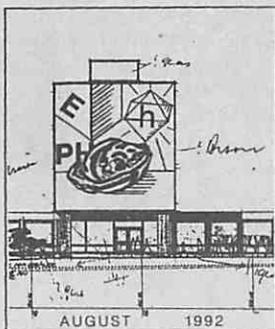


Präsident Frölich verabschiedet Oberstudiendirektor Dr. Martin Zeller.

(Foto:Gäubote)

Neuer Schulleiter am SGH: Eckhart Ph. Kern

Gute Wünsche und beste Vor-
sätze bei der feierlichen
Amtseinführung



EINLADUNG

Titelvignette zur Amtsein-
führung

Willkommen und Abschied liegen manchmal nahe beieinander. Gerade acht Wochen nach der Verabschiedung von Dr. Martin Zeller als Schulleiter des Schickhardt-Gymnasiums konnte Frau Elfriede Tabbert zum zweiten Male eine große Gästeschar aus vielen Bereichen des öffentlichen Lebens zusammen mit dem Lehrerkollegium und den Vertretern von Eltern und Schülern im Musiksaal begrüßen, dieses Mal zur feierlichen Amtseinführung des neuen Schulleiters, Oberstudiendirektor Eckhart Ph. Kern.

Der Chor der Klassen 6 unter der Leitung von Norbert Lo-

cher eröffnete die Feier beschwingt mit drei Liedern, so daß der Vertreter des Oberschulamts erfreut vermerkte, daß alles nur gut werden könne, wenn man wie Herr Kern zunächst im 3/4Takt, dann im Marschtempo und schließlich mit Donnerschlag begrüßt werde.

Für das übrige Musikprogramm, in den letzten Ferientagen noch bestens vorbereitet, zeichneten Lehrkräfte verantwortlich: Uli Schmid spielte das Präludium es-moll von Johann Sebastian Bach, dann vierhändig zusammen mit Hans-Martin Werner das Andante con variazioni von Carl Maria von Weber.

Heiter beschloß das Collegium vocale mit zwei frohen Liedern den offiziellen Teil und leitete zugleich über zum Stehempfang, für den das neue Oberstufenzentrum - trotz der Hitze - einen würdigen Rahmen bot. Zugleich konnten sich die Festgäste vom Gelingen der Umbaumaßnahmen überzeugen, für die die Stadt Herrenberg an diesem Abend Dank und Anerkennung erfuhr.

"Prozentrechnung"

In ihrer Begrüßungsrede machte Frau Tabbert den Gästen eine überzeugende Rechnung auf: Das Schickhardt-Gymnasium Herrenberg kann zu Beginn dieses Schuljahrs im Vergleich zu 1991 33 % mehr

Fünftkläßler, 50 % mehr neue Kollegen und 100 % mehr neue Schulleiter willkommen heißen. Angesichts eines so hochprozentigen Ereignisses könne Herr Kern sich der Aufmerksamkeit wie der Gewogenheit aller sicher sein. So konnte Frau Tabbert im Namen von Lehrern, Eltern und Schülern sprechen, wenn sie Herrn Kern Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit anbot.

Sie betonte aber auch, daß Herr Kern sein Amt zu einer Zeit übernehme, von der selbst Kultusministerin Dr. Schultz-Hector sage, daß immer mehr ungelöste Aufgaben der Schule übertragen würden. Es lohne sich aber, sich diesen schwierigen Aufgaben zu stellen. Dabei sei Herr Kern durch seine Tätigkeiten als Personalrat und Vertrauenslehrer an seiner seitherigen Schule bestens auf diese Aufgaben vorbereitet. Dann setzte Frau Tabbert ihre Prozentrechnung fort: Der heiße Sommer 1992 werde hochprozentige Weine ergeben. Auch für das Schickhardt-Gymnasium gelte, daß das, was jetzt wachse, von besonderer Qualität sei. In diesem Sinne wünschte sie Herrn Kern - quasi als "Weingärtnergenossenschaftsvorsitzendem" - eine glückliche Hand und viel Erfolg.

Führungsverantwortung und Dialogfähigkeit

Dr. Günter Olbert, Leitender Regierungsschuldirektor am Oberschulamt Stuttgart, skizzierte den Lebenslauf von Eckart Ph. Kern und las daraus heraus, daß die für eine Schulleitung so wesentliche Balance zwischen Führungsverantwortung und Dialogfähigkeit von Herrn Kern zu erwarten sei. Solide Fachkenntnisse und erzieherischer Anspruch seien Herrn Kern immer wieder bestätigt worden. Aus seinem geradlinigen Werdegang lasse sich auf Berechenbarkeit schließen, seine Bodenständigkeit sei Ausdruck von Verlässlichkeit. Dies seien gute Voraussetzungen für das Zusammenspiel mit allen Beteiligten an der neuen Schule - einer Schule mit Tradition und mit einem Kollegium mit großem Zusammengehörigkeitsgefühl und beachtlichem Selbstbewußtsein. Dr. Olbert wünschte Herrn Kern Kraft und eine gute Hand für die neue Tätigkeit. Da hinter jedem Wunsch auch eine Verpflichtung für denjenigen stecke, der den Wunsch ausspricht, sicherte Dr. Olbert für das Oberschulamt eine gute Zusammenarbeit im Interesse der gemeinsamen Aufgabe zu. Frau Kern wurde in die guten Wünsche einbezogen und erhielt ein Blumengebilde überreicht.



Eckhart Kern (l.), der neue Schulleiter des SGH, wurde am 20. August 1992 vom Leitenden Regierungsschuldirektor Olbert vom Oberschulamt Stuttgart in sein Amt eingeführt. (Foto: Gäubote)

Liberalität muß in der Schulleitung wurzeln

Oberbürgermeister Dr. Volker Gantner verglich die Zeit vor der Ernennung von Herrn Kern zum Schulleiter mit einer Papstwahl, endlich sei "der weiße Rauch aus Stuttgart aufgestiegen". Alle hätten die Hoffnung, daß eine gute Wahl getroffen worden sei. Aus seiner eigenen Schulzeit hat Herrenbergs OB die Erfahrung mitgenommen, daß Liberalität in einem allseits anerkannten Schulleiter wurzelt.

Der Schulleiter sei in einer solch großen Schule ein Ordner im großen Geschehen. Entsprechend die Bitte von OB Dr. Gantner, sich in Stil und Klima dieser großen Chance stets bewußt zu sein und den Mut zu haben, Beispiel zu geben. Liberalität als Denk- und Lebensstil müsse die Atmosphäre schaffen, die neue Orientierungen ermögliche im Sinne von Poppers Werk über die offene Gesellschaft, das Herr Kern zum Dienstantritt am Schickhardt-Gymnasium als Willkommensgruß überreicht

bekam. Wichtig war für Dr. Gantner dabei Poppers Erziehungsziel, daß die einem anvertrauten Menschen nicht verletzt werden dürfen.

"Eckhart am Schickhardt"

Die Eltern von Eckhart Kern mögen zwar die Berufswahl des Sohnes durch das gelebte Vorbild geprägt haben, ob sie freilich schon den Wechsel ans "Schickhardt" bei der Namensgebung "Eckhart" vorausgeahnt hatten, ist doch mehr als fraglich. Freilich kam Gunther Munz, geschäftsführender Schulleiter der

Herrenberger Schulen, diese Idee doch, als die Lokalpresse schon den noch fehlenden Buchstaben "d" in Kerns Vornamen einfügte. Dagegen war das neue Schickhardt-Buch, das Herr Kern als engagierter Heimatgeschichtler sicher mit besonderem Interesse entgegennahm, schon eher Fingerzeig: Klein auf der Titelseite das Calwer Schloß, groß auf der zweiten Umschlagsseite Schickhardts Herrenberger Haus. Entsprechend wurde er von den Herrenberger Schulleitern herzlich in ihrer Mitte aufgenommen.



Oberbürgermeister Dr. Volker Gantner (l.) mit Oberstudiendirektor Eckhart Kern bei dessen Amtseinführung (Foto: Gäubote)

**Warmherzige Menschlichkeit
als Vorbild**

Schuldekan Diethard Gabius erinnerte an die Schulleiter-einsetzung vor zwei Jahrhunderten. Damals hätte die Festlichkeit einen ganzen Tag gedauert, doch zuvor hätte Herr Kern in der Stiftskirche seine Kenntnisse nachweisen müssen. Mit dem Blick auf Kerns Familiengeschichte war sich der Schuldekan sicher, daß sich unter den Zeugen gewiß der Leonberger Theologe Paulus befunden hätte, der im Atheismus-Streit zwischen Schelling und Fichte Stellung nehmen mußte, sicher auch Philipp Matthäus Hahn, der Vater des württembergischen Pietismus, der insofern für die Amtsführung von Herrn Kern ein Vorbild sein könne, als er Fröhlichkeit und Forscherdrang verbunden habe mit einer Menschlichkeit im Herzen und im Werk. Herr Kern übernehme die Verantwortung für eine Schule, an der hohe Maßstäbe gesetzt worden seien durch die warmherzige Menschlichkeit von Dr. Martin Zeller. Doch angesichts der Hobbies von Herrn Kern sei es leicht, ihm den Wunsch zuzurufen, er solle stets am Ball bleiben.

**Gemeinsamkeit und offener
Dialog**

Elternbeiratsvorsitzender Dr. Richard Mohr stellte befriedigt fest, daß schon die ersten Kontakte mit dem neuen

Schulleiter dessen Bereitschaft gezeigt hätten, als Mann der Kooperation, nicht der einsamen Beschlüsse, sich an die Weiterentwicklung einer Schule zu machen, wo der Mensch im Vordergrund steht und die Mitarbeit der Eltern eine große Tradition hat. So wünschte Dr. Mohr dem neuen Schulleiter, daß es ihm gelingen möge, sich den Herausforderungen unserer Zeit zu stellen und den Kindern die richtigen Impulse für die Bewältigung ihrer Umwelt zu geben. Bei Konfliktfällen müsse es einen offenen Dialog geben mit dem Ziel, gemeinsame Lösungen zu finden. Bei einem solchen offenen Dialog würden, wie schon in der Vergangenheit, sicher alle am Schulleben Beteiligten bereit sein, mehr zu tun. Seitens der Eltern versprach Dr. Mohr eine Unterstützung nach besten Kräften. Zur Feier des Tages konnte er den Erfolg einer Elterninitiative verkünden, die zur Zusage einer ansehnlichen Spende der Firma IBM geführt habe.

**Mit neuem Kapitän auf großer
Fahrt**

Für die SMV sprach Felix Pfäfflin zur Amtseinführung des neuen Schulleiters: *Mit allen Wassern gewaschen segelte das Schiff nun schon jahraus, jahrein. Durch Regen, Wind und Sturm steuerte der alte Kapitän seine Mannschaft immer wieder sicher in den Hafen. Jedes Jahr waren*

es alte Matrosen, die das Schiff verließen, und neue, die anheuerteten. Doch eines Tages kam auch die Zeit, zu der der alte Seebär das Steuerruder abgab. Nun mußte ein neuer Kapitän gefunden werden, ein Kapitän, der den Ansprüchen der Crew gerecht werden konnte, der bereit war, neue Abenteuer mit ihr einzugehen, und der den berühmtesten Namen des Schiffes in Ehren halten würde. Nach langen Verhandlungen mit dem Flottenkommando entschied man sich für einen kernigen Abenteurer. Zuversichtlich und gespannt auf das, was kommen wird, begeben sie sich nun mit ihrem neuen Kapitän auf große Fahrt.

Kritische Solidarität

Für den Personalrat der Schule verdeutlichte Angela Schulz, wie mit der Ernennung das angespannte Warten einer positiven Grundstimmung gewichen ist. Gerne nahm sie den Begriff der "kritischen Solidarität" auf, mit dem sich Herr Kern in der ersten Dienstbesprechung dem Kollegium vorgestellt hat. Der Dienstantritt von Herrn Kern falle mit einem Prozeß spürbaren Umdenkens in der Schulverwaltung, mit pädagogisch-didaktischen wie organisatorischen Veränderungen zusammen. Entsprechend werde von Herrn Kern, aber auch von Frau Kern, in der Zukunft viel gefordert werden. Für diese Zukunft wünschte das

Kollegium entsprechend alles Gute.

"Viribus unitis"

Es war für Herrn Kern ein besonderes Anliegen, zunächst seine Hochachtung vor der Tätigkeit seines Vorgängers Dr. Zeller zum Ausdruck zu bringen, verbunden mit dem Dank für die Hilfe bei der Übergabe der Amtsgeschäfte. Besonderer Dank galt auch Frau Tabbert für die Kontinuität in der schulischen Organisation. Sie sei so etwas wie der gute Geist der Schule. Herr Kern dankte für all den Zuspruch und die Unterstützung, die ihm Kraft und Zuversicht gegeben hätten, ihm Anspruch und Verpflichtung für die Zukunft seien. Besonderer Dank galt dem OB, dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung, daß die Umbaumaßnahmen doch noch bis zum Schuljahresbeginn einigermaßen beendet werden konnten. Bei der Aufnahme der Geschäfte vor drei Wochen hätte er dies kaum für möglich gehalten.

Nachdenklich gestimmt war Herr Kern angesichts der großen Zahl von Fünftkläßlern, einer Zukunftsperspektive, bei der Raumprobleme schon in Kürze auch die Herrenberger Gymnasien erfassen werden. Angesichts der leeren öffentlichen Kassen waren da die Sorgen des neuen Schulleiters begründet, daß die Umsetzung der inneren Reform zu einer sozialen und humanen Lei-

stungsschule dadurch erschwert werden könnten.

Dennoch gelte es, die lange Zeit von durchschnittlich 15000 Stunden, die ein Schüler in seinem Leben in der Schule verbringt, zu nutzen für eine Erziehung zu Wertvorstellungen, zu einer Identitätsfindung in der Auseinandersetzung mit dem Stoff, zur Qualifikation für bestimmte Leistungsprofile. Selbständiges Denken und Handeln, Selbstvertrauen, Phantasie und Kreativität sind weitere Erziehungsziele, die für ihn von großer Bedeutung sind. Die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule sei wesentlich, dann könne man leichter Gefährdungen, Aggressionen und Frustrationen begegnen.

Herr Kern verdeutlichte, daß am Schickhardt-Gymnasium alle am Schulleben Beteiligten schon bisher sich bemühen, das Schulleben aktiv im Sinne der genannten Ziele zu gestalten. Eine eingespielte

Verwaltung, eine erstaunlich aktive Elternschaft und SMV, ein pädagogisch lebendiges Lehrerkollegium mit überdurchschnittlichem Engagement - sie stehen hinter dem Vorschlag von Herrn Kern, Kontinuität anzustreben. Dies gilt auch für sein Angebot zur Zusammenarbeit mit den vielen Schulen und Kollegien der Schulstadt Herrenberg.

Herr Kern ist sich bewußt, daß der bildungspolitische Sektor im problembeladenen letzten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts keine Ausnahme machen wird, daß die Schule nicht zur Ruhe kommen wird. Entsprechend enthielt er sich einer Prognose für die Zukunft, sondern wollte diese ersetzt sehen durch seine optimistische Grundhaltung und sein persönliches Bemühen, die Aufgaben mit vereinten Kräften anzugehen: *Viribus unitis!*

Gerhard Dengler

Interview mit Herrn Oberstudiendirektor Kern am 28.10.1992 zu seinem neuen Amt

Interviewer: Gabriele Ohmenzetter und Leonhard Kläri

K/O : Herr Kern, fühlen Sie sich wohl am Schickhardt-Gymnasium Herrenberg?

Kern: Nach einem gewissen anfänglichen Unbehagen - manchmal dem Gefühl, ein Greenhorn

zu sein -, insbesondere hervorgerufen durch den sich in der Endphase befindlichen Umbau des Ifo-Zentrums, fühle ich mich heute durchaus wohl am Schickhardt-Gymnasium Herrenberg. Wesentlich dazu bei-

getragen haben zum einen die Unterstützung, die ich von Frau Tabbert und Herrn Dr. Zeller als "Steigbügelhalter" gefunden habe, zum andern aber auch die sprichwörtlich gute Atmosphäre und der menschliche Umgang miteinander am Schickhardt-Gymnasium.

K/O : Herr Kern, erlauben Sie uns einige Fragen zu Ihrer Person - Ihr Geburtstag?

Kern: Am 22.08.1939 wurde ich in Stuttgart geboren. Meine Mutter entstammt einer alten schwäbischen Pfarrersfamilie, Paulus, mein Vater war, wie ich, Lehrer am Gymnasium. Geschichtlich betrachtet reiste am Tag meiner Geburt der damalige Außenminister des Deutschen Reiches v. Rippen trop nach Rußland, um mit Molotow den unglückseligen sogenannten "Nichtangriffspakt" abzuschließen...

K/O : Haben Sie Kinder ?

Kern: Ich habe eine Tochter und einen Sohn, beide sind bereits erwachsen. Nach einem längeren Aufenthalt in Italien ist meine Tochter heute Außenhandelskauffrau in München, mein Sohn studiert im 5. Semester das Fach Wirtschaftsingenieur in Karlsruhe.

K/O : Haben Sie Hobbys?

Kern: Bedingt durch eine starke Heimatverbundenheit engagiere ich mich als Vor-

sitzender des Vereines für Heimatgeschichte Nagold, setze dieser Tätigkeit allerdings den Begriff "Weltoffenheit" bewußt gegenüber. Weitere Hobbys sind Lesen und etwas Sport.

K/O : Stehen Sie einer politischen Partei nahe?

Kern: Ich bin nicht Mitglied einer politischen Partei, stehe in der politischen liberalen Mitte. Vorbilder sind für mich etwa Theodor Heuss oder Reinhold Maier, deren liberales Wirken und deren Namen untrennbar mit der Geschichte des Landes Baden-Württemberg verbunden sind

K/O : Welche Musik lieben Sie?

Kern: Ich bevorzuge klassische Musik, im speziellen Klavierkonzerte. Mein Lieblingskonzert ist das Klari nettenkonzert von Mozart. Ich kann aber auch französische Chansons genießen, z.B. von Patricia Kaas und Edith Piaf.

K/O : Was waren die Stationen Ihres befürlichen Werdegangs?

Kern: Nach dem Abitur am Gymnasium der Stadt Nagold habe ich Anglistik und Geschichte in Tübingen, Wien und in Bangor/Nordwales studiert. Meine erste Lehrerstelle trat ich am Eugen-Bolz-Gymnasium in Rottenburg an. Danach erfolgte 1966 der Wechsel an das Gymnasium in Calw, das 1969

nach Hermann Hesse benannt wurde. Dort habe ich bis zum Ende des letzten Schuljahres unterrichtet. Wertvolle Erfahrungen während meiner Calwerzeit konnte ich als Personalratsvorsitzender, als Mitglied der Schulkonferenz und als Vertrauenslehrer sammeln. Besonders engagiert habe ich mich für den Schüleraustausch und die Organisation von Studienfahrten.

K/O : Was halten Sie vom Vorschlag des Herrn Wolfgang Mentrup zur Vereinfachung der Rechtschreibung?

Kern: Meine Haltung dazu ist eher skeptisch, weil meiner Ansicht nach eine Vereinfachung unseres Kulturguts Sprache gleichbedeutend wäre mit einer weiteren Verarmung unserer Kultur, die vor allem durch amerikanische Einflüsse dabei ist, ihre traditionellen Eigenständigkeiten, zumindest in vielen Randbereichen, zu verlieren.

K/O : Ist bei Ihnen an der Schule Platz für Vor-/Frei- und Querdenker?

Kern: Ich möchte versuchen, die traditionelle pädagogische Vorreiterrolle des Schickhardt-Gymnasiums auf vielen Gebieten weiter zu unterstützen. Besonders wichtig sind mir eine schülerorientierte Flexibilität in pädagogischen Fragen und das intensive, kontinuierliche Gespräch mit allen Gruppen, die am Schul-

leben beteiligt sind. Deshalb gilt z.B. meine volle Unterstützung dem Unterrichtsversuch TKM (Team-Kleingruppen-Modell), der z.Zt. unter der Leitung einer Gruppe von acht Fachlehrer(inne)n an der Klasse 7 Fb des Schickhardt-Gymnasiums stattfindet. Natürlich zähle ich sehr auf die Kooperation mit dem pädagogisch stark engagierten Lehrerkollegium, bei dem meiner Einschätzung nach, das in der Zwischenzeit viel diskutierte "Burn-out-Syndrom" nicht festzustellen ist.

K/O : Wie verstehen Sie "Schule" heute?

Kern: Schule bedeutet heute lehren, lernen und leben. Besonders auch das letztgenannte Verb soll der Schule als Lebensraum für die Schüler/-innen immer mehr Bedeutung zumessen. Dazu gehört etwa der Versuch der Verwirklichung des jetzt vom Kultusministerium oft genannten Begriffes einer "humanen und sozialen Leistungsschule". Schule soll auch im erzieherischen Bereich Sekundärtugenden vermitteln, etwa Toleranz, Solidarität, Kooperation und Arbeiten in der Gruppe. Der Erwerb von Handlungs- und Sozialkompetenz gehört neben der Leistungsvermittlung zum Ziel des Unterrichts. Es ist einfach eine Tatsache, daß die Schule heute mehr denn je familiäre Defizite ausgleichen muß.

K/O : Damit kommen wir zu einer weiteren, sehr aktuellen und brisanten Frage: Wie haben Sie vor, dem Problem Aids/Drogen/Gewalt an Ihrer Schule zu begegnen?

Kern: Bisher scheint das Schickhardt-Gymnasium von diesen Problemen noch nicht direkt betroffen zu sein, allerdings bin ich der Meinung, daß auf diesem Gebiet sehr viel prophylaktische Arbeit geleistet werden muß. Deshalb versuchen wir, besonders mit der für die Drogeninformation zuständigen Lehrerin, durch Aktionen den Schüler(inne)n die Probleme bewußt zu machen und ein "Ausflippen" bereits im Vorfeld aufzufangen. Doch versuchen wir auch durch erziehenden Unterricht den Zulauf, den rechtsgerichtete Gruppierungen, den verschiedene Sekten (z.B. die Scientology-Kirche oder die VP) haben, zu verhindern.

K/O : Wie beurteilen Sie persönlich die Zusammenarbeit mit anderen Schulen in Herrenberg?

Kern: Trotz meiner noch kurzen Amtszeit am Schickhardt-Gymnasium muß ich sagen, daß sehr gut Kontakte zu den Schulleitungen der benachbarten Schulen im Schulzentrum Längenholz sowie zu den Herrenberger Schulen bestehen. Besonders erfreulich für mich ist die Tatsache, daß die Kooperation mit dem Andreae-

Gymnasium, speziell mit Herrn Molls, so gut läuft und daß statt starker Konkurrenz hier eine echte Kooperation dieser beiden Gymnasien stattfindet.

K/O : Herr Kern, wie stehen Sie zu unserem "Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums"?

Kern: Auch an meiner früheren Schule, dem Hermann-Hesse-Gymnasium in Calw, besteht ein Förderverein. Dort wie hier sehe ich die Aufgabe eines solchen Vereins darin, mehr im Hintergrund zu wirken und vor allem ein Forum für ehemalige Schüler/innen zu sein, das den Kontakt zur Schule bewußt in fördernder Beziehung aufrechterhält. Natürlich soll das Schickhardt-Gymnasium immer offen sein für jedwede Art der Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde. Für die vielfältige Unterstützung die die Schule durch diesen Verein genießt, möchte ich an dieser Stelle danken.

K/O : Sind Sie schon Mitglied im Verein der Freunde geworden?

Kern: Seit dem 01.09.92 bin ich Mitglied des Vereins und freue mich, daß ich dadurch die Möglichkeit habe, ebenfalls fördern mitzuwirken.

K/O : Herr Kern, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

No 1780.

No.

Königliche Studienkammer

des gemeinrechtlich Oberen und Grossen (württ. Reichshofrath)

Obgleich dem die hiesigen Inspektionsberichte des Ober-Inspektors über
 geht die Realstelle im Grossen und zwar ungez. des Inspektors. Man
 nun sich dem Zwecke der Realstelle, dass es eine in der
 oder Oberen nicht beigehört werden, stellt der Inspektant,
 dass die Kollaborator-Stelle mit der hiesigen Stelle als
 beidseitig zu betrauen seien, stellt die Regierung
 seit der Realstelle zu werden und zwar in der
 gefordert wird, so dass sich jedoch nicht annehmen, als
 es besser zu sein, so dass gefordert werden,
 dass kein für den Realstellen nicht mehr Inspektanten
 in der Realstelle aufzunehmen werden, und dass zu diesem
 Ende stellt die Inspektanten die Sache gefordert.
 stellt sich selbst Inspektanten, selbst sich auf das, so
 als der Mangel an der Realstelle und der Mangel an
 habe als ungeeignet zu sein, wird es nicht gefordert werden,
 und somit zu der Realstelle und so nicht gefordert werden,
 als auch der Inspektanten in der Realstelle ungeeignet zu sein
 selbst Inspektanten nicht selbst.

Stuttgart den 29. Febr. 1842.

Der Ober-Inspektant
 Inspektant

Beilage

Digues

Patentrezept aus Stuttgart: Wie man das 3. Gymnasium vermeidet
 (Auflösung S. 41)

Neues Oberstufenzentrum

Auch moderne Schulen kommen in die Jahre. So mußte am SGH in den letzten Jahren einiges erneuert und umgebaut werden. Das mag viele Ehemalige erstaunen, die das Schulgebäude als neue Schule in Erinnerung haben. Inzwischen sind der Altbau 30 Jahre und der Erweiterungsbau 22 Jahre im Betrieb.

Nach der großen Fenstererneuerung mußte jetzt eine neue Heizung und eine kleinere Klimaanlage eingebaut werden. Die Klimaanlage konnte deshalb verkleinert werden, weil im Bereich der künstlich belichteten und belüfteten Räume, also im Bereich der Dunkelräume, umfangreiche Umbauten vorgenommen wurden.

An der Westwand wurden in 4 Räumen Fenster eingesetzt und im Norden und Süden wurden innenliegende Räume nach außen verlegt. Das Ifozentrum, das Oberstufenzimmer und einige Lehrmittelräume rückten dafür in den Innenbereich.

Verbunden ist damit gleichzeitig eine neue Raumkonzeption: Fachräume wurden in Klassenzimmer umgewandelt. Statt 14 gibt es jetzt nur noch 6 Dunkelräume, die als Fachräume dringend gebraucht und intensiv genutzt werden. Damit haben jetzt alle Klassen bis einschließlich Klasse 10 ein eigenes Klassenzimmer. Für die Klassen 11 bis 13

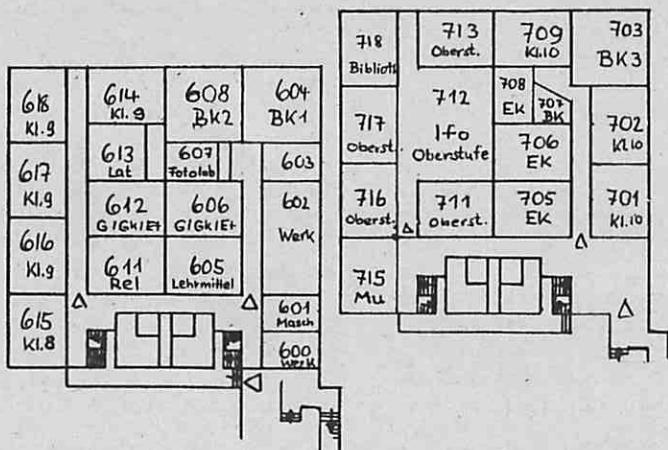
entstand ein Oberstufenzentrum.

Dieses neue Oberstufenzentrum bildet sich aus 3 Seminarräumen, einem Bibliotheksraum, einem Aufenthaltsraum (Café Schwarz genannt) und einem Kommunikationsraum in der Mitte. Dieser Raum kann durch Faltschichten so erweitert werden, daß darin auch größere Veranstaltungen möglich sind.

Zum Beispiel ist dort die neben beschriebene, von Schülern und Lehrern gestaltete, neue Veranstaltungsreihe entstanden, die sich Kulturcafé nennt. Beim Amtsantritt des neuen Schulleiters wurde das neue Zentrum eingeweiht.

Die hier abgebildete Planskizze läßt das Oberstufenzentrum und die neuen außenliegenden Räume erkennen, die alle mit Fenstern versehen sind.

Martin Zeller



Innenerneuerung am SGH (l. unterer Stock, r. oberer Stock)



Das neue Ifo-Zentrum

"Kult(ur)café"

Die Ansprüche an eine Schule, die mehr sein soll als bloße Lehranstalt, wachsen immer mehr. "Lebensraum Schule", so heißt das Ziel, das engagierte Schüler, Lehrer und Eltern schon seit vielen Jahren umkämpfen.

"Lebensraum Schule" fängt bei der Funktion als "Wissensvermittlerin" an; reicht aber weit über die Aneignung von akademischen Fähigkeiten hinaus. Die SMV des Schickhardt-Gymnasiums macht sich seit langem Gedanken, wie der Schulalltag sinnvoll verändert werden kann. Auf der SMV-Tagung im Frühjahr 1992 entstand die Idee zur Einrichtung eines "Kult(ur)café's". Die Umgestaltung des Neubaus, so dachte man im Frühjahr, würde einen Raum entstehen lassen, der sich für Abendveranstaltungen bestens eignet.

Theaterabende, Konzerte, Lesungen, Filmvorführungen - alles das sollte seinen festen Platz im Schulalltag erhalten. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur "neuen Schule" war getan.

Zehn engagierte Schüler und Schülerinnen haben in den letzten Wochen unter Mithilfe von Rainer Willmer und Helmut Mrozik ein umfangreiches Programm ausgearbeitet. Die erste Bewährungsprobe hat das Kulturcafé bereits bestanden:

Die Gruppe "What's up" begeisterte am 28.09.92 Schüler, Lehrer und Ehemalige. Annette Heinke, die singende Lehrerin am SGH, Walter(Puffel) Grund, Herrenbergs Gitarrenvirtuose, Dietmar (Spackse) Lang am Baß, Ina Becker (Keyboard) und Schlagzeugguru Hjalmar Hiemann haben es geschafft, eine Schule zu zeigen, die kaum einer kennt: Eine Schule in der man tanzen und fröhlich miteinander feiern kann.

Die zweite Veranstaltung war bereits am 9. November: der Tübinger Ernst-Bloch-Chor gastierte am Schickhardt-Gymnasium mit seinem Programm "EIGEN-tümlisch fremd". Kurz nach den schlimmen Ereignissen von Rostock ging das Antirassismusprogramm dieses Chors den Zuhörern unter die Haut. Ende November gaben die beiden Musikleistungskurse der Jahrgangsstufen 12 und 13 ein Konzert im neuen Oberstufenzentrum und zeigten ihr solistisches Können.

Rainer Willmer

Programm Kulturcafé
im neugestalteten Oberstufenbereich

Die Veranstaltungen finden montags um 20.00 statt

- 28.9.92 MUSIK "What's up"
Ina Becker keyb.; Annete Heinke voc.;
Hjalmar Hiemann dr.; Walter "Puffel" Grund
git.; Dietmar "Spackse" Lang b.
-
- 9.11.92 Chor "Ernst Bloch Chor
"EIGEN-tümlich fremd" - Rassismus in
Deutschland
-
- 30.11.92 Musik "MULK"
Musik-LK's: Schüler-Lehrer
-
- 18.1.93 Workshop "Zauber Max"
Einfache Tricks mit Max Hasenclever
-
- 15.2.93 Literatur "Schwäbische Mundart"
Georg Holzwarth
-
- 8.3.93 Kultur "Jiddische Kultur"
Ein Abend mit Jichzek Feinstein
alias Theophil Spoerri
-
- 15.3.93 Musik "Lehrerkonzert"
für Schüler und Eltern >Benefizkonzert<
-
- 3.5.93 Musikperformance "Japanese Condoms"
Ehemalige Schüler
-
- 28.6.93 SMV-Fest
-

Schülerinnen und Schüler gestalten die Ostfassade

Mut zur Farbe - über die Gestaltung der Ostfassade des Schickhardt-Gymnasiums

Schon viel zu lange starrte die kalte, graue Wand vor sich hin. Sämtliche Vorschläge, dies zu ändern, wurden von den Amtsträgern der Stadt Herrenberg schon im Keime erstickt.

Im Schuljahr 1990/91 wurde ein neuer Versuch gestartet. Eine Gruppe von Schüler/innen machte sich ans Werk, aber wieder blieb das grüne Licht durch die Stadtverwaltung aus. Drei Schüler/innen ließen sich nicht entmutigen, blieben hart. Viel Zeit und Arbeit wurden geopfert für einen Entwurf, der zuerst doch auf einige Skepsis traf. Ein wenig Drängeln, ein bißchen Druck auf den Gemeinderat (ein Dankeschön an die Kreiszeitung) und, siehe da, endlich gab's die Genehmigung für die Graubeseitigung und dazu eine finanzielle Unterstützung des Projekts in Höhe von 30.000,-- DM.

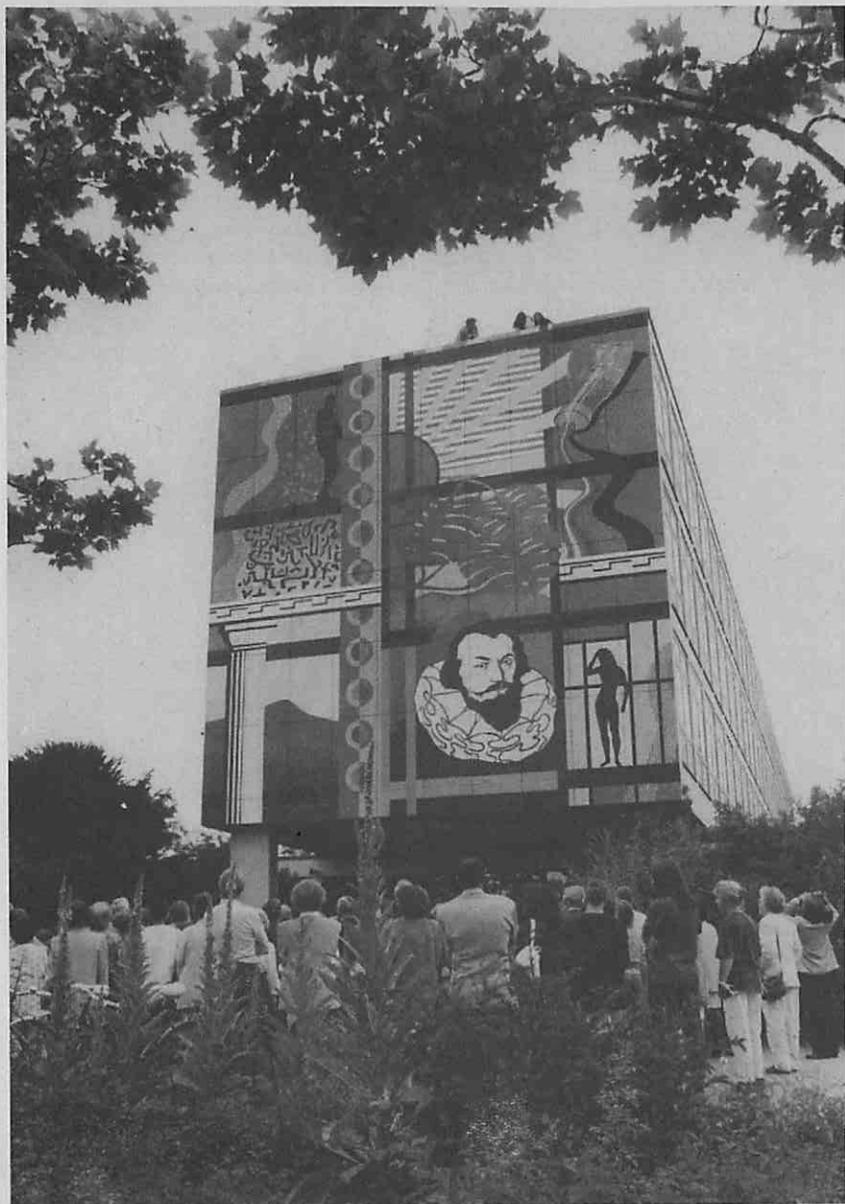
Im darauffolgenden Schuljahr 1991/92 machten sich siebzehn Schüler/innen unter der Leitung der beiden Kunsterzieher, Georg Györfi und Eberhard Schilling, an die Ausführung des Entwurfs im Maßstab 1:1. 80 Aluminiumplatten, zusammen rund 140 qm, waren zu bemalen. Ende Juni 1992 wurde dann aus den vie-

len bunten Puzzleteilen das Gesamtbild zusammengesetzt.

Von nun an wird jeder, der die Schule betritt, von Wilhelm Schickhardt, einem der Namenspatrone der Schule, mit prüfendem Blick begrüßt. Farbstarke Einzeltafeln fügen sich bei genauerem Hinsehen zu einem künstlerischen Ganzen, das nicht nur Bezüge zur Schule selbst, sondern auch zur architektonischen Struktur des Gebäudes aufweist.

Viele Gedanken und Überlegungen, Versuche und Veränderungen, Arbeit und Zeit hat dieses Werk uns Schülern abverlangt. Aber "Kunst fordert eben Opfer". (Zitat Györfi) So erhielt das Schickhardt-Gymnasium ein neues künstlerisches Outfit, die Stadtväter womöglich ein neues Kunstempfinden? Mut zur Farbe? Ein farbenfrohes Gemälde - von weitem schon zu sehen - belebt den Alltag unserer Schule.

Ein herzliches Dankeschön an die Stadtverwaltung, an die Sponsoren Volksbank Herrenberg, Energieversorgung Schwaben, IBM und an die beiden Lehrer, die uns immer zur Seite standen. Ein Hoch auf "Schorsch" und "Ebbe"! Wir sind ein wenig stolz auf unsere Arbeit. Sie hat sich



Einweihung der neuen Ostfassade des Schickhardt-Gymnasiums

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

gelohnt. Wir freuen uns über die Auszeichnung durch den "Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg".

Cornelia Witke

Anmerkung: Folgende Schüler/innen waren am Entwurf und der Auswahl des Wandbildes beteiligt: Oliver Hanisch,

Caspar Hasenclever, Karen Hauff, Gerd Hauswirth, Maja Hünemörder, Bernhard Keßler, Marit Münzberg, Sonja Kickel, Nadine Klein, Klaus Marguardt, Alexander Mönig, Robert Russ, Silvia Schäfer, Andrea Schmid, Nadine Schöpfer, Carmela Scocozza, Iris Tausch, Panagiotis Tiriakidis, Cornelia Witke

Auflösung zum Text auf Seite 33:

Patentrezept aus Stuttgart:

Wie man das 3. Gymnasium vermeidet

Im Jahr 1842 war die Schülerzahl an der damaligen Realschule Herrenberg (einer der Vorläuferinnen des SGH) bedrohlich auf sage und schreibe 40 Schüler angewachsen. Der einzige Lehrer dieser Schule schickte einen verzweifelten Hilferuf nach Stuttgart. Vom damaligen Kultusministerium, dem Königlichen Studienrat, kam allerdings ein ablehnender Bescheid, der im Original auf Seite 33 abgedruckt ist. Für alle, die Schwierigkeiten mit der deutschen Schrift haben, drucken wir hier das in vorbildlichem Amtsdeutsch verfaßte Schreiben vom 28. Juli 1842 im Wortlaut ab:

Nro 1780.

Der
Königliche Studienrath

an
das gemeinschaftliche Oberamt Herrenberg
(einschl. Kreisschulinsp)

Nach dem diesjährigen Visitationsberichte des Kreisschulinspectors zählt die Realschule in Herrenberg derzeit nahezu 40 Schüler. Wenn nun auch dem Wunsche des Reallehrers, daß ihm ein Gehülfe oder Vorlehrer möge beigegeben werden, theils der Umstand, daß die Collaboratur-Klasse und die deutsche Schule als Vorbereitungsklassen zu betrachten seyn, theils die Ungeneigtheit der Stadtbehörde zu weiterem Aufwande entgegengehalten wird, so kann doch jedenfalls nachdrücklicher, als es bisher geschehen zu seyn scheint, darob gehalten werden, daß keine für den Realunterricht noch nicht reife Schüler in die Realklasse aufgenommen werden, und daß zu diesem Ende theils die Aufnahmeprüfungen strenge gehandhabt, theils auch solche Schüler, welche sich nach derselben, sey es durch Mangel an Fleiß oder durch Mangel an Gaben als ungeeignet zeigen, wieder entlassen werden, was hiermit zur Nacachtung um so mehr empfohlen wird, als nach den Zeugnissen im Schülerverzeichnisse es an solchen Subjecten nicht fehlt.

Stuttgart, den 28 Juli 1842

Für den Vorstand
Schedler

0 Beilagen

/Aigner

Abiturienten 1992

Arndt Katja, Mönchberg	Karpf Birgit, Herrenberg
Bäthge Katja, Altingen	Klier Antje, Herrenberg
Bechtloff Gesine, Tailfingen	Knoll Matthias, Herrenberg
Bertenbreiter Lars, Bondorf	Küpper Michael, Öschelbronn
Beyer Claudia, Herrenberg	Laux Andreas, Gärtringen
Blawid Daniela, Haslach	Lepple Andreas, Öschelbronn
Böhler Ulrike, Altingen	Lojewski Ingrid, Mönchberg
Böttcher Kerstin, Herrenberg	Maier Henrike, Herrenberg
Boisnard Barbara, Herrenberg	Maier Jochen, Rohrau
Boos Sonja, Herrenberg	Mast Karin, Bondorf
Bullinger Sacha, Bondorf	Miederhoff Tobias, Mötzingen
Class Tilman, Herrenberg	Niemitz Wibke, Herrenberg
Dobner Karina, Bondorf	Oehler Tim, Gärtringen
Egeler Bernd, Sindlingen	Osterkamp Jens, Gültstein
Ekert Niko, Herrenberg	Reiner Stefanie, Herrenberg
Faiß Martin, Oberjesingen	Röhl Gunter, Gärtringen
Fless Gerald, Gültstein	Sattler Heike, Sindlingen
Firtzlaff Nicole, Altingen	Schäberle Maike, Öschelbronn
Frank Bettina, Nufringen	Schaupp Matthias, Nebringen
Frederick Sonia, Ergenzingen	Schiffke Jessica, Herrenberg
Gampp Markus, Gärtringen	Schmid Simone, Herrenberg
Göltsch Karin, Kayh	Schorer Birgit, Herrenberg
Grüniger Birgit, Bondorf	Sodtke Martina, Gültstein
Grund Walter, Herrenberg	Sommermeyer Britta, Herrenberg
Guercke Monika, Gültstein	Stang Nicole, Gärtringen
Hagmüller Claudia, Gärtringen	Stickel Matthias, Rohrau
Hahn Nicole, Herrenberg	Sütholt Maike, Kuppingen
Haldenwang Michael, Gültstein	Talke Ulrike, Gärtringen
Hartmann Nils, Herrenberg	Trapp Yvonne, Bondorf
Hauff Jochen, Tailfingen	Uhlmann Robert, Gärtringen
Heer Stefanie, Gültstein	Weinhold Anja, Nebringen
Hensler Geraldine, Herrenberg	Wendel Friedrich, Herrenberg
Hooff Tjerk van, Gärtringen	Wendt Birga, Herrenberg
Horn Michaela, Tailfingen	Wolpert Sabrina, Tailfingen
Hünemörder Uta, Herrenberg	Zeeb Daniel, Gültstein
Kaiser Tilman, Herrenberg	

**Beitrittserklärung Freunde des Schickhardt-Gymnasiums
Herrenberg e.V.**

Ich erkläre meinen Beitritt zum Verein "Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.", Längenholz 2, 7033 Herrenberg.
Der Jahresbeitrag beträgt DM 12.-

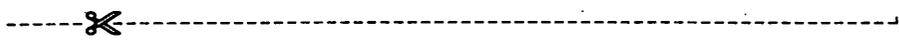
(enthält den kostenlosen Bezug des SPICKZETTEL)

Schüler bzw. Studenten sind 2 Jahre nach dem Abitur beitragsfrei, Studenten zahlen nach dieser Zeit DM 6.- Jahresbeitrag.

Name: Vorname:
Straße: Hausnummer:
Postleitzahl: Wohnort:
Abitursjahrgang / Schulabgang:

Unterschrift: Datum:

Einzug über Abbuchung (erleichtert vieles!)
Bankverbindung:
Bankleitzahl: Kontonummer:



SPENDEN Konto. 820008, Volksbank Herrenberg, BLZ 603 913 10
Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt - Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.



Machen Sie
mehr
aus Ihrem **Geld**

Geben Sie anderen eine Chance -
mit **EDCS**

Partner für eine
gerechtere Zukunft.

Viele Menschen in armen Gebieten der
Welt wollen sich eine Existenz aufbauen.
Sie haben Ideen. Sie schließen sich
zu Genossenschaften zusammen.

Wir geben ihnen Kredit und teilen das Risiko.
Machen Sie mit. Erwerben Sie
Genossenschaftsanteile bei **EDCS**.

Fordern Sie Informationen an!



Südwestdeutscher
Förderkreis
der Ökumenischen
Entzickungs-
genossenschaft
Gänseidestraße 43
7000 Stuttgart 1
Telefon (0711) 24 50 11



Robby R.